



Allerhand So Lehr- als Geist-reiche Brief, Schrifften, und Reis-Beschreibungen

Welche von denen Missionariis der Gesellschaft Jesu Aus Beyden Indien, und andern Über Meer gelegenen Ländern, Seit An. 1642. biß auf das Jahr 1726. in Europa angelangt seynd

Von Anfang des XVII. biß zum End des XXIV. Theil

Stöcklein, Joseph

Augsburg ; Grätz, 1732

Numerus 470. Jnnhalt. Auf welche Art das Oster-Fest in Moldau und in der Wallachey gehalten werde.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99156)

den-Ruß mit obstehenden Worten *Χεῖ-
ρος ἀνέστη*, und bekommt zur Antwort:
ἀλλ' ὡς ἀνέστη. Dieser Gruß währt
acht Tag / auch so gar wann sie einan-
der auf der Gassen begegnen / und einer
den andern weiters nicht kennt / als nur/
daß er ein Griech sey. Die Bekannten
hingegen suchen einander heim / und be-
ehren sich Wechselweis mit Geschenken/
so da in hart-gesottenen / auch gefärb-
ten oder verguldeten Eiern / und Eyer-
Kuchen bestehen / welche von ihnen *χο-
λικά* in gemein-Griechischer Sprach/
von andern Völkern aber / so unter des-
senelben wohnen / *Kalaschen* genannt
werden. Mittelfst dergleichen Oster-
Grüß werden oftmalen tödtliche Feind-
seligkeiten beygelegt / auch während
drey Oster-Feyertagen verschiedene Lust-
barkeiten und Mahlzeiten unter vertrau-
ten Freunden angestellt.

Adel zwar auf der Rechten / die übrigen
aber (verstehe die gelehrten Rätb und
die Häupter der Handelschafft) zur
Linken. Seine Leibwacht schließt ei-
nen Creiß / damit das Schaarweis ein-
dringende Volk keine Unordnung stif-
ten möge.

In der Mitten solches Platz wird
ein Altar aufgerichtet / und auf demsel-
ben das Hoch-Ampt der heiligen Mess
gehalten. Der Fürst und der Metropo-
lit erheben sich zugleich ein jeder von sei-
nem Thron / und begegnen einander
beym Altar / allwo der eine dem andern
ein kleines mit Edelgesteinen besetztes
Creuz / so ein jeglicher besonders in der
Hand trägt / zu küssen gibt sagend *Χεῖ-
ρος ἀνέστη*, oder antwortend *ἀλλ' ὡς
ἀνέστη*. Hiernächst kehren beyde wie-
der auf ihre Ehren-Stühl zurück.

Numerus 470.

Inhalt.

Auf welche Art das Oster-Fest in
Moldau und in der Wallachey ge-
halten werde.

Stern wird in diesen zwey Län-
dern / in welchen die Grie-
chische Religion allein herr-
schet / mit weit herrlicherm Gepräng be-
gangen / als an andern Dörtern des
Türkischen Reichs.

Der Fürst mit der Fürstin samt ih-
rer Hofstatt verfügen sich in kostbarer
Hof-Tracht drey Stund vor Tag in
den Vorhof der Haupt-Kirch / allwo
der Metropolit in Gesellschaft seiner
Geistlichkeit (alle mit schönem Kirchen-
Gewand gekleidet) bey dem Eingang
sie empfängt / und bis zu ihrem Thron
begleitet. Der andere Thron gehört
für ihn selbst / das ist / für den obersten
Land-Bischoff.

Die Hof-Beamten stehen ein we-
nig zurück hinter dem Fürsten / der hohe
Joseph Stocklein, XXIII. u. XXIV. Theil.

So bald dieses geschehen / versü-
gen sich all- und jede so wohl geist- als
weltliche Beyständ / je einer nach dem
andern hin / und küssen erstlich des Me-
tropoliten / nachmals aber der Fürstin
Hand sprechend *Χεῖρος ἀνέστη*, da sich
unter mehr wiederholter Abseuerung
des groben und kleinen Geschüß das
Fürstliche Feld-Spiel mit Schallmeyern/
Haubois, Trommel / Pauken und
Trompetten wacker hören läßt. Wann
nun die Music samt den Stücken und
Mousqueten auf einen Augenblick still
schweigt / erhebt das unzählich viele
herum stehende Volk aus allen Kräf-
ten seine Stimm / und ruft *Χεῖρος
ἀνέστη* mit solchem Getöse / daß die Luft den Wiederhall zurück
schlägt. Sie ertheilen einander zugleich
den Friedens-Ruß: Einer muntert den
andern auf: Alles erschallet vor Freu-
den.

Nach dem Gottesdienst / der sich
lang hinaus ziehet / beehrt der Fürst in
seinem Pallast die Vornehmsten so wohl
aus dem Adel als geistlichem Stand
mit einer Königlichen Mahlzeit: Da
man denen Geistlichen Fisch, denen
Weltlichen aber Fleisch-Speisen auf-
setzt. Derr Taffeln seynd drey / die
D 2 klein

kleinste stehet auf einer Staffel-Bühne unter einem Himmel für den Fürsten allein: Die zwei übrigen / welche sehr lang seynd / erstrecken sich links und rechts tieff in den Saal hinab / die eine zwar für den Metropolitnen und andere Kirchen-Häupter: Die andere hingegen für den Hoch- und mittlern Adel.

Unter wärendender Lustbarkeit schickt der Fürst auf Dellern von seinem Tisch denenjenigen / die er sonders ehren will / die lieblichste Speisen / und trinkt mit seinen Gästen aus grossen Pocalen aufrecht stehend mit entblösetem Haupt der Fürstin Gesundheit.

Zu End der Taffel gehen die Land-Herrn und Edelleuth Paarweis zu des Fürsten Thron / knyen allda mit entdecktem Haupt nider / empfangen aus seiner Hand ein gewaltigen Kelch des stärcksten Weins / welchen sie auf seine Gesundheit aussauffen.

Dergleichen Mahlzeiten werden zwar jährlich auf Weihenachten und drey König wiederholet: Allein das Oster-Mahl hat diß besonder / daß nach demselben der Fürst denen geist- und weltlichen Gästen kostbare Unterröck theilt / nemlich drey dem Patriarchen und denen acht vornehmsten Edelleuthen / einen aus Sammet / einen aus Atlas / und einen aus seinem Tuch: Denen übrigen hingegen zwey / den einen von Atlas / den andern von Tuch / mit welchen sie ganz vergnügt nach Haus gehen: Der Fürst aber verfügt sich mit den ansehnlichsten Hof- und Land-Häuptern zu der Fürstin und seinen Kindern auf ein kurzweiligen Zeit-Vertrieb / nach dessen End er einem jeden aus jetztgedachtem Herrn einen langen Unterröck von guldenem Brocard schenckt. Nun kehren wir auf Constantinopel zurück / und betrachten

Vern Griechen sieben Sacramenten.

Numerus 471.

Innhalt.

Vom Sacrament der Tauff.

Die Griechen glauben / daß die Tauff unentbäherlich zur Seeligkeit nothwendig sey / die Erb-Sünd auslösche / uns zu Kindern Gottes mache und die Himmels-Porten eröffne. In dieser Meynung tauffen sie in Rahmen des Vatters / des Sohns und des heil. Geists.

Ihre Ceremonien seynd von den unsern zimlich unterschieden. Die Kinder werden erst den achten oder zehenden Tag nach ihrer Geburth zur Tauff gebracht / wann nicht die Noth solchen Verschub abkürzt. Falls aber das Kind in äufferster Todts-Gefahr stünde / noch in die Kirch getragen / noch ein Priester bey Zeiten könnte herbey geruffen werden: So ist einem jeglichen vernünftigen Menschen / der diese Sach verstehet / erlaubt dasselbe im Haus zu tauffen.

Wann nun das Kind bey der Kirch-Thür in dem Vorschopff angelangt / spricht der Priester allort über selbes ein Gebet dieses Lauts: Herr Gott / du Quell alles Seegens / der du die Kinder um ihrer Unschuld willen bewahrest: Seegne und lasse aufwachsen diß dein Geschöpf: Erbare me sich desselben in Rahmen deines Sohns und deines heiligen Geists.

Man bringt es hierüber zum Tauff-Kessel / der mit laulichem Weihwasser angefüllt ist / über welches der Priester haucht / Kreuzweis vom heiligen Christum etwas hinein gießt / auch einige Gebeter über das Kind herab spricht / und ihm gewisse Fragen vortragt / so von den Gevatters-Leuthen beantwortet werden; er gibt demselben zugleich ein Rahmen.

Wann die Gebeter vollendet seynd / nimmt er das Kind mit beyden Händen